

HanseTreck macht in Burgdorf Halt

BURG DORF (r/fh). Der Hanse-treck macht auf der Fahrt von Einbeck nach Lübeck am 1. Juli in Burgdorf und Otze Halt. Die Aktion ist vom historischen Hanse-biertreck inspiriert, den das Ein-becker Brauhaus letztmalig im Jahr 1972 organisiert hat. Daran knüpfen die Einbecker Kulturschaffenden Martin und Patricia Keil nun an und organi-sieren eine Neuauflage. Doch während sich 1972 schwere Pferdefuhrwerke, dutzende Reiter und Herolde in histori-schen Kostümen auf die tradi-tionelle Hanseroute gen Norden begaben, wird sich die Gruppe diesmal mit Lastenrädern auf den rund 370 Kilome-ter langen Weg machen. Darin transportieren sie nicht nur Ein-becker Bier, sondern auch nachhaltige und zukunftswei-sende Produkte. Der Treck startet am 28. Juni in Einbeck und erreicht Lübeck am 6. Juli. Auf der Etappe von Han-nover nach Celle treffen die Teil-nnehmer am Montag, 1. Juli, in Burgdorf ein. Der Allgemeine

Deutsche Fahrradclub (ADFC) Burgdorf/Uetze nimmt sie in Empfang. Mitglieder und Inte-ressierte treffen sich um 10.15 Uhr am Spittaplatz um der Grup-pe entgegenzuradeln und sie in Beinhorn abzuholen. Um 11 Uhr kommt der HanseTreck dann auf dem Spittaplatz an. Nach einer rund 30-minütigen Pause geht es weiter Richtung Otze, wo ein gemeinsames Mittagessen auf dem Erlebnishof Lahmann ge-plant ist, und danach bricht die Gruppe gestärkt Richtung Celle auf. Wer Lust hat, kann den Hanse-Treck mit einem Lastenrad oder Fahrrad begleiten – ob ein kur-zes Teilstück, eine ganze Etappe oder sogar mehrere Tage. Auch der ADFC Burgdorf/Uetze freut sich auf viele Mitradelnde auf dem Abschnitt rund um Burg-dorf. Wer am Mittagessen in Ot-ze teilnehmen möchte, kann sich per E-Mail an s.meyer@fair-cup.de anmelden. Weitere Infos zum HanseTreck gibt es auf der Internetseite www.ein.bike.

Gespinnste an Bäumen und Sträuchern

BURG DORF (r/fh). Die Stadt Burgdorf erhält vermehrt Anrufe besorgter Bürgerinnen und Bürger, die befürchten, Nester des Eichenprozessionsspinners ent-deckt zu haben. In vielen Fllen handelt es sich jedoch um die harmlosen Raupen der Ge-spinstmotte. Im Frühsommer sind Bäume und Sträucher häufig von spin-nennetzartigen weißen Ge-spinnsten überzogen. Meistens handelt es sich dabei um Netze der harmlosen Gespinstmotte, die sich auf diese Weise vor Fressfeinden schtzen möchte. Sie befallen verschiedene Baum- und Straucharten wie Obstbäume oder Ziersträucher. Die Rau-pen sind unbehaart und haben schwarze Punkte auf dem Körper. Auch wenn die Raupen die Äste kahlfressen, treiben die be-troffenen Bäume und Sträucher im Juni noch einmal aus. „Vor-kommen der Gespinstmotte müssen nicht gemeldet wer-den“, schreibt die Stadtverwal-tung in einer Pressemitteilung. Zu dieser Jahreszeit können ebenso die Raupen und Nester des Eichenprozessionsspinners auftreten, dessen feine Härchen leicht abbrechen und durch Luft-Übertragung allergische Reaktio-nen und Hautreizungen beim Menschen auslösen können. Ab Juni ziehen sich die Raupen zur Häutung in typische Gespinst-nester am Stamm und in Astga-belungen von Eichen zurück. Von

dort aus begeben sie sich wie in einer Prozession auf Nahrungs-suche (daher auch der Name). Die gefährlichen Nester sind jedoch in der Regel ausschließlich an Eichen zu finden und treten in keinem anderen Baum oder Strauch auf. Zudem sind sie wesentlich kompakter als die feineren Mottengespinste. Ein großflächig weiß eingespunne-ner Strauch ist dementspre-chend nicht das typische Er-scheinungsbild des Eichenpro-zessionsspinners. „Bevor eine Gefhrenmel-dung an die Stadtverwaltung er-folgt, sollte daher zunächst aus sicherer Entfernung optisch überprüft werden, welche Baumart befallen ist. Bürgerin-nen und Bürger sollten dabei aber nicht zu nah an die Gespin-ste herangehen, um sich im Ernst-fall nicht dem hochfeinen Staub der Nester auszusetzen“, heißt es in der Pressemitteilung weiter. Handelt es sich bei dem befallenen Baum um eine Eiche, kann die Sichtung unter Telefon (05136) 898381 oder per E-Mail an umwelt@burgdorf.de gemel-det werden. Bei privaten Grund-stcken ist allerdings nicht die Stadt, sondern der Grund-stckseigentmer verantwort-lich. „Die Bekämpfung sollte ausschließlich durch eine auf Schädlingsbekämpfung spezia-lisierte Fachfirma vorgenommen werden“, appelliert die Stadt-verwaltung.

Bike’n Art ist ein tolles Format

Hunderte Menschen radeln beim Festival durch vier Kommunen mit

BURGWEDEL/ISERNHAGEN (JAR). Vor dem Landhaus am Golfpark in Langenhagens Orts-teil Kaltenweide-Hainhaus ist die Bühne für die Künstler Irith Gabrieli und Peter Przystaniak aufgebaut. Zum Auftakt der Veranstaltungsreihe Bike’n-Art-Festival am Sonntag, 16. Juni, fllt sich ab 11.30 Uhr die Wiese. Einige Gäste haben in der ersten Reihe einige Sonnensthle er-gattert. Andere liegen auf der Wiese und lauschen der Musik. Wiederum andere breiten ihre Decken aus und machen es sich in der Sonne gemütlich. Sie ho-len zum ersten Mal ihre Dosen mit vorbereiteten Snacks heraus und stoßen mit einem Sekt auf den anstehenden Tag mit Klein-kunst unter freien Himmel und Radeln in der Natur an. Es erin-nernt an das „Kleine Fest im Gro-en Garten“ in Herrenhausen, bei dem die Besucherinnen und Besucher ausgiebig ihr Picknick genießen. Rund 20 Minuten dauert der Auftritt der beiden Musiker, die Klassik, Klezmer und Jazz auf dem Programm haben. Dann geht es auch schon wieder wei-ter. Die Gäste packen ihre Sa-chen – und die meisten von ih-nen verstauen sie in Radtaschen, Körben und auf Gepäckträgern. Unzhliche Fahrräder stehen ent-lang der Allee am Golfpark pa-rat. Zum Konzept des Festivals gehört es, dass die Gäste von Bühne zu Bühne radeln. „Die wenigsten sind mit dem Auto hier“, sagt Marco Nolden, Gastronom des Landhauses am Golfpark. Es gibt auch Ausnah-men. Sabine und Norbert Sella aus Hannover etwa absolvieren die Tour mit ihrem Fahrzeug. Da-für gibt es allerdings guten Grund. „Ich habe mir die Achil-



Jonglage am Amtshof: Straßenkünstler Arthur und Horst aus dem Publikum zeigen Tricks.

lessehne gerissen und wir woll-ten dennoch unbedingt dabei sein“, sagt die 51-Jährige. An-ders als mit dem Wagen sei es nicht gegangen. Die Radfahrerinnen und Rad-fahrer machen sich unterdessen auf den Weg. Auf dem Radweg im Grünen steuern die Gäste das nächste Ziel an. Gemchlich, oh-ne Hektik und ohne Drngelei, radeln alle die nächsten 3,9 Ki-lo-meter bis zum Campingplatz Natelsheidesee in Bissendorf-Wietze. Mehr als eine Stunde Zeit bleibt ihnen. Vorbei an Wie-nen und Wäldchen passieren sie den Biergarten „Waldkater“. Zwischendurch regnet es ein wenig. Das schreckt die Frauen, Männer und ein paar Kinder nicht ab. Sie ziehen Regenjacken und Capes an und schtzen sich vor dem Nass mit Regenschir-men. Am Campingplatz haben die Betreiber mit rotenweien Flat-terband einen Parkplatz für die Biker abgesteckt. Die Wiese fllt sich und fllt sich mit Fahrr-dern.

Am Natelsheidesee wiede-ten klappen ihre Hocker auf. Sie legen die Decken auf den Rasen und stärken sich, wie eine Grup-pe aus Engelbostel und Schulen-burg. Eine andere sechsköpfige Gruppe traut sich noch nicht auf die Wiese zu setzen. Die sei ih-nen noch zu nass, sagt der We-demrker Gerald Judel, der mit seiner Frau Tatjana dabei ist. Stattdessen nutzen sie eine Tischtennisplatte und stellen K-se, Gemüse, Dips, Salamisticker darauf. „Wir haben beim ‚Klei-nen Fest im großen Garten‘ ge-lernt“, sagt der Mann aus Resse und zeigt auf das üppige Pick-nick auf der Betonplatte. Das Format von Bike’n Art sei toll. Man habe Zeit zum Klnen, verbringe den ganzen Tag zu-sammen und erlebe Kleinkunst in der Natur, schwärmt der 66-Jährige. Judels Freunde Werner Merbitz und Birgit Kautz sind ei-gens dfr aus der List angera-delt. Silvia Nowak und Frank Frohme kommen aus der Süd-



Unterhält das Publikum mit Klarinette: Irith Gabrieli. Fotos: Katerina Jarolim-vormeier

stadt. „Wir treten noch selbst“, sagt Merbitz. Dafür kutschieren die E-Biker das Essen mit. Pünktlich um 13 Uhr legt Künstler Mariano Guz auf der Bühne am Natelsheidesee mit seiner Show los. Der Italiener verzaubert das Publikum mit seinen Seifenblasen. Der Applaus ist groß. Die Stimmung ausge-lassen. Nach 20 Minuten heißt es wieder: Sack und Pack zusam-menrumen. Fahrräder satteln. Von Bissendorf-Wietze geht es auf der L383 nach Groburgwe-del. Eine lange Schlange von Radfahrern bildet sich auf dem Radweg. „Hoffentlich weiß der Erste in der langen Reihe, wo es langgeht“, sagt Marianne Lb-bers und lacht. Die 49-Jährige Langenhagenerin führt dem Tross entspannt hinterher. „Aber wir kommen bestimmt da an, wo wir hin müssen“, sagt sie zuversichtlich. Nach 7,1 Kilometern erreichen die Radler den Amtshof in Groß-burgwedel. Dort wartet bereits der Straßenkünstler Arthur auf

die Zuschauer. Es bleibt genug Zeit bis zur Vorstellung, um auf die Toilette zu gehen, sich zu stärken. Der Schauplatz am Amtshof ist anders gestaltet als die vorhe-rigen. Um die Bühne herum sind hier Sthle aufgestellt. Diese rei-chen beim Weiten nicht für das Publikum aus. Hunderte Gäste hat das Festival angelockt. Daher bleiben die Menschen stehen und verfolgen die Dar-bietungen des Berliners, der Ar-tist ist auf einem uralten Lasten-rad mit Akteuren aus dem Publi-kum präsentiert. Die Bike’n-Art-Tour ist insgesamt 23,8 Kilome-ter lang. „Das ist gut zu schaf-fen, weil keiner ein Radrennen veranstaltet“, sagt Oskar Kiese-wetter aus Bemerode. Durch die Anfahrt aus Hannover wird er am Ende des Tages sogar noch deutlich weiter geradelt sein. Rund 70 Kilometer, schtzt Kie-sewetter. Das, was er an den ver-schiedenen Bühnen geboten be-kommt, überzeugt ihn. Die lan-ge Radtour, resümiert Kiesewet-ter, habe sich gelohnt.

„Diese zwei Jahre waren so viel mehr als Schule“

73 Schülerinnen und Schüler des erfolgreichen Abiturjahrgangs des Gymnasiums Isernhagen verabschieden sich

ISERNHAGEN (wal). Die feier-liche Verabschiedung der Abitu-rianten am Gymnasium Isern-hagen war nicht nur für die Pro-tagonisten ein emotionaler Mo-ment. Schließlich haben die Leh-rer und nicht zuletzt auch die El-tern einen gewichtigen Teil dazu beigetragen, dass es mit dem Abschluss geklappt hat. „Ich überlege, ob ich jetzt schon mal weine“, sagte eine Mutter am Donnerstagabend halb im Spaß, halb ernst. Das war eine halbe Stunde vor dem Beginn der Zere-monie. Und damit dürfte sie sich in guter Gesellschaft befunden haben. Spätestens, als die Abituri-entinnen und Abiturienten etwas später feierlich in die Sporthalle eintraten, glänzten manche Au-gen der stolzen Mütter und Väter. Zumeist im eleganten Kleid oder im Anzug schritten die jun-gen Menschen auf dem roten Teppich im Mittelgang nach vor-ne, begrüßt von stehenden Ova-tionen und rhythmischem Hän-deklatschen. Den Applaus hat sich der Abi-turjahrgang auch durch seine Leistungen redlich verdient: „Von insgesamt 73 Schülerin-nen und Schülern haben 25




Beim Fototermin nicht ganz vollzählig: der Abiturjahrgang 2024 des Gymnasiums Isernhagen. Fotos: Frank Walter

eine Eins vor dem Komma“, sagte Schulleiterin Christina Bielefeld stolz, „das verdient einen besonderen Applaus“. Die Eltern, Lehrer und Ehren-gäste folgten der Aufforderung gern. Für die Schulleiterin war es zwar beileibe nicht die erste Ver-abschiedung eines Abiturjahrg-angs, dennoch eine ganz be-sondere. Nach zehn Jahren am Gymnasium Isernhagen geht sie in den Ruhestand. Bielefelds of-fizielle Verabschiedung war


schon einige Tage zuvor über die Bühne gegangen. So konnte sie sich voll und ganz auf ihre Schülerinnen und Schüler und deren Eltern konzentrieren. „Sei es psychologische, ernährungs-physiologische, emotionale oder intellektuelle Unterstüt-zung – Sie waren als Eltern die Beratungsagentur im Hinter-grund“, sagte die Schulleiterin. Den Absolventen riet sie: „Ge-hen Sie voller Zuversicht in die-nen Raum der Freiheit, der vor Ih-nen liegt!“

Dieser Rat dürfte auf offene Ohren getroffen sein. Und auch die Jahrgangssprecherin Kim Fal-ke und Sprecher Tom Wanser rie-len dazu auf, nun das nächste und „hoffentlich genauso spannende Kapitel“ aufzuklappen. Wanser hat das beste Abiturzeugnis sei-nes Jahrgangs erreicht. In einer launigen Rede erin-nernte das Duo an einprägsame Stationen der Schullaufbahn: An die Zeit, in der sie als „die Gro-en“ aus der Grundschule ge-kommen waren, um am Gymna-


sium „die Kleinsten“ zu sein; an neue Fächer und neue Lehrer; an die Jahrgänge neun bis elf, als die Corona-Pandemie mit Homeschooling, Videokonfe-renzen und schlechten Internet-verbindungen alles veränderte; und an die beiden vergangenen Jahre in der Oberstufe, die ganz besonders wurden und in denen sie statt in Klassen als Jahrgang zusammengewachsen seien. „Diese beiden Jahre waren so viel mehr als Schule“, sagte Kim Falke – mit Freundschaften und Feindschaften, mit Liebe und Trauer sei dies emotional die prä-gendste Zeit gewesen. Der Dank der beiden Jahrgangssprecher richtete sich he-rausgehoben an die Jahrgangs-leiterin Ann Bamberg, die gern ein Lob zurückgab. Das Abitur sei der verdiente Lohn für jahre-lange Anstrengung und „für eine Leistung, auf die Sie stolz sein können“. Die Abiturientin-nen und Abiturienten hätten nicht nur die intellektuelle, son-dern auch emotionale und so-ziale Reife erlangt. Das habe zu-letzt auch der verantwortungs-volle Abistreich bewiesen. „Das nötige Rüstzeug haben Sie jetzt – nutzen Sie es!“




Trekkingsandale „Offroad“




Gr. 37-49




Gr. 40-49




Gr. 36-42




Gr. 37-43



Gr. 37-42



Gr. 36-43



120,- €

Hannoversche Neustadt 45 | 31303 Burgdorf
Tel. 0 51 36 - 88 15-0 | Geöffnet Mo-Fr 10-18.30/Sa 10-16h



Einmarsch der Protagonisten: Der Abschlussjahr zieht in langer Reihe in die Sporthalle ein.



Auch für sie beginnt ein neuer Lebensabschnitt: Schulleiterin Christina Bielefeld bei ihrer letzten Abiturientenverabschiedung.



Erinnern mit einer launigen Rede an die Schulzeit: die Jahrgangssprecher Kim Falke und Tom Wanser.